

## Platz bieten für innovative Projekte

Der Stadtrat freut sich, dass die Firma Emmi ihren Konzernhauptszitz in der Stadt Luzern behält, und hilft ihr bei der Suche nach passenden Büroräumlichkeiten. Das ist absolut richtig, denn die Stadt hat ein grosses Interesse daran, dass die renommierte Firma

### SCHERENSCHNITTE

Ruth Schneider



mit 200 Arbeitsplätzen in Luzern bleibt. Es geht nicht nur um die Steuereinnahmen, es geht auch um das Renommee der Stadt als attraktiver Standort für Unternehmen.

**Schön wärs**, wenn der Stadtrat gleich viel Engagement an den Tag legen würde, um auch innovative Ideen in dieser Stadt zu unterstützen. Zum Beispiel das Projekt WohnWerk. Eine Gruppe engagierter Einzelpersonen und kleiner Gewerbebetriebe, viele davon aus dem Quartier rund um die Industriestrasse, hat im Verlaufe der letzten fünf Jahre ein innovatives Wohn- und Gewerbeprojekt entwickelt. Es ist kein Konzept von Wolkschiebern ohne jeglichen Realitätsbezug. Allein die Tatsache, dass die grosse, im gemeinnützigen Wohnungsbau erfahrene und kompetente Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL) sich finanziell stark engagieren will, zeigt, dass Profis am Werk sind.

**Die an der Industriestrasse** auf städtischem Grund geplante Überbauung WohnWerk würde es ermöglichen, dass im urbanen Raum Familien sowie junge und alte Menschen preisgünstigen Wohnraum erhalten und auf dem gleichen Gelände kleinere Gewerbebetriebe und Kultur-Ateliers ihren Platz (wieder) finden. Für eine gute Durchmischung ist es sinnvoll, dass nicht alle Gewerbebetriebe in die Agglomeration abwandern (müssen), sondern dass auch in der Stadt noch produziert wird.

**Der Stadtrat** hat zuerst grosses Interesse und Wohlwollen signalisiert – und dann vor kurzem Knall auf Fall den Initianten mitgeteilt, das städtische Grundstück solle vorerst Landreserve bleiben; vor einer Entscheid solle nun bei der Bau- und Zonenordnungsrevision geprüft werden, wie insgesamt das Gebiet Industriestrasse mit angrenzenden (privaten) Grundstücken weiterentwickelt werden solle. Bei allem Verständnis für übergeordnete Planung: Dieser Umgang mit Kunden – und Initianten alternativer Projekte sind genau so Kunden der Stadt wie grosse Unternehmen es sind – ist nicht gerade guter Stil der Behörden.

**Glücklicherweise** erhält das Projekt WohnWerk jetzt Rückenwind aus dem Stadtparlament. Pikant: Neben SP und Grünen verlangt auch die FDP, also die Partei des Baudirektors, der Stadtrat solle das Gespräch mit den WohnWerk-Initianten sofort wieder aufnehmen. Die wirtschaftsnahe Partei hat erkannt, dass in der Stadt Luzern auch Platz sein muss für innovative Ideen. Vielleicht ist die Industriestrasse nicht der einzig richtige oder mögliche Standort; dann könnte, nein müsste der Stadtrat Alternativvorschläge machen.